

Broder rechnet mit den „Gutmenschen“ ab

Autor und Journalist spricht beim Mindener „min & din“-Werteforum über Lust am Einknicken und „Political Correctness“

Von Martin Steffen

Minden (mar). „Wenn jemand nur 1,66 groß ist, liebt er es, Komplimente entgegen zu nehmen“, bedankte sich Henryk M. Broder nach der Begrüßung durch den Hausherrn und Sponsor der Vortragsreihe, Wilfried Altendorf, und den Moderator des Abends, MT-Lokalchef Hans-Jürgen Amtage.

Nicht nur für diesen Satz gab es viel Beifall: Broders Vortrag und die anschließende Diskussion bildeten den fulminanten Abschluss des „min & din“-Werteforums der Minden Marketing im Vortragssaal der Firma Altendorf am Dienstagabend.

„Die letzten Tage Europas“ - unter diesen Titel hatte der Autor und Journalist Henryk M. Broder seine Gedanken rund um die Lust am Einknicken und die Grenzen der Political Correctness im Umgang mit dem Islamismus gestellt. Der Titel sei eine Reverenz an Karl Kraus und „Die letzten Tage der Menschheit“, erklärte Broder den rund 500 Zuhörern. Kraus hatte im Ersten Weltkrieg durch die Montage von Medienberichten, Proklamationen, Gerichtsurteilen und Armeebefehlen das Ende der ihm vertrauten Menschheit dokumentiert. Broder will zeigen, wie der Islamismus Europa verändert habe und weiter verändere: „Es wird kälter in Europa, weil wir feiger werden“, meinte er. Dass das vertraute Europa den Bach herunterginge, sei nicht die Frage, „sondern wie schnell“. Broder sieht Europa durch das bereits

weit gehende Einknicken in der Werteauseinandersetzung mit den Islamisten auf dem Weg zum „Eurabia“.

Ein herausragendes Datum sei der 30. September 2005, sagt er und deutet neben sich. Auf einer Stellwand sind die in der dänischen Zeitung Jyllandsposten abgedruckten Mohammed-Karikaturen abgebildet. „So, wie sie erschienen und wie sie in Deutschland bis auf ‚Welt‘ und ‚Zeit‘, wenn auch nur teilweise, niemand abzudrucken wagte.“ Monate später hätten dann die angeblich spontanen Unruhen nicht nur die islamische Welt außerhalb Europas erfasst, die vom Großdenker Günter Grass als „fundamentalistische Antwort auf eine fundamentalistische Tat“ bezeichnet worden seien, während islamistische Demonstranten in London Europa den „Holocaust“ angedroht hätten. Die Reaktio-

ZITAT

„Das ist ein Dialog auf Augenhöhe, für den die Gutmenschen auf die Knie fallen müssen.“

Autor und Journalist Henryk M. Broder beim Mindener „min & din“-Werteforum

nen von Politik und Medien auf den „Karikaturenstreit“ hätten zu einer Preisgabe des Rechts auf freie Meinungsäußerung durch Politiker geführt, die die ihnen vermutlich unbekannt dänischen Karikaturen mit dem Naziblatt „Der



Autor und Journalist Henryk M. Broder (61) redete engagiert beim Mindener „min & din“-Werteforum. Fotos: M. Steffen

Stürmer“ verglichen. Für Broder mit Blick auf in den 1950er-Jahren geborene Politiker, die sich äußerten, Ausdruck eines „phänomenalen pränatalen Gedächtnisses“.

Auf die - weiterhin gültige - iranische Fatwa gegen Sir Salman Rushdies „Satanische Verse“ hätten 1989 19 deutsche Verlage noch mit der gemeinsamen Publikation einer deutschen Übersetzung reagiert, der Meinungsfreiheit wegen. Von europäischer Solidarität nach den Angriffen 2006 auf dänische Einrichtungen keine Spur. Stattdessen konstatiert Broder eine Kultur der Angst, des Bedauerns und der Entschuldigung. „Wer auf Angriffe mit Dialogforderungen reagiert, der hat es nicht besser verdient“, polemisiert er gegen „Gutmenschen-Wünsche“ nach dem „Dialog auf Augenhöhe, für den die auf die

Knie fallen müssen“. Überhaupt sei interessant, wer in letzter Zeit so alles sein Interesse am Islam entdeckt oder Gemeinsamkeiten und Schnittmengen entdeckt habe, schlägt er den Bogen von Lafontaine über Menschen, „die schon auf vielen (geistigen) Hochzeiten getanzt“ hätten, bis hin zu einem konvertierten britischen Neonazi-Führer.

Beispiele für vorauseilende Unterwürfigkeit

Die Beispiele für vorauseilende Unterwürfigkeit prasselten am Dienstagabend nur so in den Saal und treffen meist auf Beifall und wiedererkennendes Auflachen. Broder mag zuspitzen, aber er trifft den Nerv einer verunsicherten und deshalb meist schweigenden Mehrheit. Broder erweist sich dabei durchaus als ein Freund harter Maßnahmen: „In Deutschland sollte man doch eigentlich wissen, wohin Toleranz gegenüber Intoleranz führt.“

Die Frage des Moderators nach der Bedeutung der US-Politik im Irak und anderswo und ihrer Auswirkung auf den Islamismus lässt Broder allenfalls halb gelten: Was die Amerikaner dort veranstalteten sei eine Folge des Islamismus, nicht die Ursache. Eine Publikumsfrage zur Vernachlässigung des Neonazismus angesichts des allgegenwärtigen Islam-Themas weist er ebenso zurück: Die Opferzahlen seit 1990 seien bedrückend - aber

wenn irgendwo Sensibilität gegen Rechtsextremismus bestünde, dann in der Bundesrepublik, wie die Reaktionen auf solche Taten immer wieder zeigten.

Eva Herman und der virtuelle Antifaschismus

Auf die Überwachungsaktivitäten von Innenminister Wolfgang Schäuble eingehend, betont er, er fürchte sich nicht davor, dass Visadaten von Besuchern aus Afghanistan gespeichert würden: „Wissen Sie was? Ich finde das richtig.“

Trotz allem sei er kein Apokalyptiker, zeigte sich Broder zuversichtlich, und räumte ein, auch über keine Gesamtstrategie zu verfügen. Bei allem was berichtet werde, vergäße man öfter einen entscheidenden Personenkreis: Die übergroße Zahl moslemischer Migranten, die sich integrierten. Problematisch seien allerdings die patriarchalen Strukturen bestimmter Gruppen. Da klafften liberale Gesellschaft und bestimmte Zuwanderer auseinander. Stützen müsse man auch herausgehobene Einzelpersonen wie Necla Kelek, Bassam Tibi oder Seyran Ates: „Das sind unsere Verbündeten“ - wie sein türkischer Gemüsehändler. Der wolle nur, dass seine Kinder eine vernünftige Ausbildung erhielten und gute Schulen besuchten.

Da Broder auch zu vergangenheitspolitischen Fragen Stellung bezieht, wandte sich Moderator Hans-Jürgen Amtage schließlich mit der „boulevardeskten Frage“ nach Eva Herman an ihn. Deren Rauschmiss aus dem Fernsehstudio, sei virtueller Antifaschismus, höhnt Broder und zitiert den Publizisten Johannes Gross („der noch kleiner war als ich“): „Je länger die NS-Zeit zurück liegt, desto mehr nimmt der Widerstand gegen Hitler zu.“

Erfreut zeigte sich das Publikum am Dienstagabend über die Ankündigung von Unternehmer Wilfried Altendorf, er könne sich eine Fortsetzung des Werteforums im kommenden Jahr vorstellen. Der Chef der Minden Marketing, Dr. Jörg-Friedrich Sander, und sein Team sind bereits dabei, wieder interessante Referentinnen und Referenten zu gewinnen.



Rund 500 Zuhörerinnen und Zuhörer verfolgten begeistert den Vortrag von Henryk M. Broder.

Vortrag über Dichterin Kaléko

Minden (mt/um). Der Verein Lingua - Freunde und Förderer der Stadtbibliothek - lädt heute, 20 Uhr, zur „Literarischen Runde“ in die Stadtbibliothek ein. Sonja Weichert spricht über die Dichterin Mascha Kaléko. Der Verein bietet drei- bis viermal im Jahr Lesungen von regionalen und überregionalen Autoren und Rezitatoren sowie Vorträge zu literarischen Themen an. Der Eintritt ist frei.

Klönen beim Sozialverband

Minden-Dützen (mt/cpt). Der Sozialverband Dützen lädt heute, 14.30 Uhr, zum Kaffeetrinken und Klönen ins Müllerhaus ein. Anmeldungen für die Weihnachtsfeier am 13. Dezember, werden bis zum 1. Dezember unter (0 57 34) 78 19 angenommen.

KINO AKTUELL

Ridley Scotts „American Gangster“

Großes Schauspielerkino mit Denzel Washington und Russel Crowe

Von Cord Krüger

Seit die Bilder laufen lernten, gehört er zu den Eckpfeilern des Kinos: der Gangsterfilm. Vielleicht ist das Genre einfach nicht totzukriegen, weil sich darin so vortrefflich von Gut und Böse, von Gefahr und Verführung und allem Menschlichen dazwischen erzählen lässt. Es mag auch schlicht daran liegen, dass gerade der Gangsterfilm so viele tolle Filme hervorbringt: solche wie Ridley Scotts „American Gangster“.

Es geht darin um Aufstieg und Fall eines der schillerndsten Verbrecher der Nixon-Jahre: Frank Lucas (Denzel Washington). Dieser Lucas revolutionierte die New York-

ker Drogenkriminalität, indem er die hiesige Mafia überging und das Rauschgift direkt in Ostasien kaufte. Er bot bessere Qualität zu niedrigeren Preisen und stieg zum schwarzen Paten Harlems auf, gerade weil er rein marktwirtschaftlich dachte und handelte. Gejagt wurde Lucas von dem verlotterten, aber unbestechlichen Polizisten Richie Roberts (Russel Crowe).

„American Gangster“ erzählt die Geschichten seiner beiden Hauptfiguren ganz klassisch parallel, um sie schließlich umso heftiger aufeinanderprallen zu lassen. Hier der rücksichtslose Geschäftsmann, der daheim am Esstisch den biedereren Familienvater gibt; dort der aufre-

chte Ermittler, dem der Preis seiner bedingungslosen Integrität ins Gesicht geschrieben steht. Roberts Ehe ist am Ende, seine korrupten Kollegen hassen ihn.



Die Oscar-Preisträger machen aus dem Gangsterdrama großes Schauspielerkino, Scott setzt sie souverän in Szene. Ähnlich wie David Finchers „Zodiac“ räumt auch „American Gangster“ mit einigen Klischees über die 1970er-Jahre auf, seine Ver-

brecher und seine Polizisten. Scott gelingt es, ein bestimmtes Zeitgefühl zugleich einzufangen, es zu feiern und doch schonungslos zu entzaubern.

Was ihm hingegen nicht ganz gelingt, ist, die Schattenseite seiner Hauptfigur glaubhaft zu machen. Zwischen dem Kaufmann Lucas und dem Mörder Lucas bleibt eine Kluft, die der Film nicht zu überbrücken vermag. Er hat zu viel Sympathie für seinen Bösewicht, um wirklich abgründig zu sein. An Meisterwerke wie „Der Pate“ oder „Heat“ reicht „American Gangster“ darum nicht heran. Zu den Eckpfeilern dieses Kinjahres gehört er allemal. Auf den Gangsterfilm ist eben Verlass.

KURZ NOTIERT

■ Die schlesische Frauengruppe feiert am heutigen Donnerstag, 22. November, 15 Uhr, im Robert-Nussbaum-Haus an der Brüderstraße ihr 50-jähriges Bestehen in Minden und lädt dazu ihre Mitglieder zu einem festlichen Kaffeetrinken ein. (mt/um)

■ Er-und-Sie-Schießen: Das Er-und-Sie-Schießen des Schützenvereins Minderheide findet am heutigen Donnerstag, 22. November, um 20 Uhr im Vereinsheim statt. Gleichzeitig kann auch um den Central-Pokal und die Schützenschüre geschossen werden. (mt/cpt)

■ Alle Mitglieder der Siedlergemeinschaft Kuhlenskamp sind am Freitag, 23. November, 19.30 Uhr, in den Gemeinschaftsraum der Kuhlenskampschule eingeladen. Die letzte Versammlung in diesem Jahr bleibt den Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft vorbehalten. Im Rahmenprogramm spielen die „Dützener Dorfmusikanten“. (mt/um)

■ Am Samstag, 24. November, findet ab 14.30 Uhr die Ehrung langjähriger Mitglieder des SPD-Ortsvereins Rodenbeck statt. Zu der Feier in der Altentagesstätte der Ev. St. Thomasgemeinde am Schwabenring sind Gäste willkommen. (mt/um)

GEBURTSTAGE

■ PORTA WESTFALICA Wilhelm Pape, Möllbergen, Zum Berghop 5, 88 Jahre.

■ RADDESTORF Heinz Kruse, Huddesdorf 14, 80 Jahre. Gerhard Meier, Raddestorf 3, 77 Jahre.

■ UCHE Karlheinz Brandt, Im Knick 8, 75 Jahre. Annaliese Dummeyer, Hoysinghausen 96, 85 Jahre. Sophie Kolkmann, Woltringhausen 35, 81 Jahre.



BEILAGENHINWEIS

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postaufgabe) liegen Prospekte der Firmen, Bonita, Minden; Hertie, Minden; Teleos, Minden; Porta Möbel, Porta Westfalica; Saturn, Bad Oeynhausen, sowie Zurbrüggen, Bielefeld, bei.

Ansprechpartner Beilagen: Uwe Rösener
Telefon 05 71 / 882 181
Telefax 05 71 / 882 1757
Mail anzeigen@mt-online.de